

**Gutachten: Keine Medikamentenrückstände, Düngemittel oder Haushaltschemikalien im Wasser der Riedgruppe Ost**

## Kein Haar in der Suppe gefunden

Von Karl-Heinz Schlitt



*Etwa drei Viertel des im Jägersburger Wald geförderten Trinkwassers fließen in das Rhein-Main-Gebiet. © Archiv*

Bergstraße. Es gibt Legenden, die sind partout nicht totzukriegen. Die Vermutung, das Rheinwasser, das rund um die beiden Wasserwerke der Riedgruppe Ost versickert wird, verseuche das Grundwasser, gehört dazu.

Nichts daran stimmt, behauptet Ingo Bettels (Bild: Archiv). Der Einhäuser hält seit 2013 als Direktor und Geschäftsführer des Wasserbeschaffungsverbandes seinen Kopf dafür hin, dass aus dem Jägersburger Wald und dem Lorscher Wasserwerk Feuersteinberg nur "naturbelassenes" Wasser an den Übergabestellen ankommt. In den fast 60 Jahren Verbandsgeschichte gab es keinen einzigen Ausreißer, der unter die Meldepflicht gegenüber dem Gesundheitsamt gefallen wäre.

## **Wann die Alarmglocken schrillen**

Dort schrillen die Alarmglocken zum Beispiel, wenn Kolibakterien das Trinkwasser verunreinigen. Das passiert zwar von Zeit zu Zeit, aber innerhalb der Ortsnetze mit ihren zum Teil veralteten Leitungen. Für die örtliche Endverbraucher-Versorgung zeichnet die Riedgruppe aber nur in Lorsch und Einhausen verantwortlich. In Bensheim und Zwingenberg zum Beispiel liefert die GGEW das Trinkwasser zum Kunden, in Heppenheim sind dafür die dortigen Stadtwerke zuständig.

## **Ergebnisse auf der Homepage**

Bettels will nicht mit dem Finger auf andere zeigen. Aber es gilt nun einmal das Verursacherprinzip. Beim geförderten Riedwasser wäscht der Verbandsdirektor seine Hände in Unschuld. Seit dieser Woche hat er dies sogar schriftlich. Die jährliche "große" Überprüfung nach der Trinkwasserverordnung hat die Riedgruppe ohnehin einmal mehr ohne Beanstandungen hinter sich gebracht. Analysiert wird das "volle Programm", wie Bettels es nennt - von A wie Arsen über B wie Benzol bis zu ein paar Dutzend weiteren Einzelparametern. Die kompletten Ergebnisse können auf der Homepage des Verbands eingesehen werden: [www.riedgruppe-ost.de](http://www.riedgruppe-ost.de)

Zusätzlich wurde jetzt von der Riedgruppe Ost ein ergänzendes Gutachten in Auftrag gegeben. Gesucht wurde nach Spurenstoffen, die bisher nicht auf der Liste standen, allerdings weiter nördlich für einige Aufregung gesorgt hatten. Dabei geht es vor allem um Arzneimittelrückstände, aber auch um Düngemittel und Haushaltschemikalien. Die Schadstoffe waren in der Nähe von Industriebetrieben und landwirtschaftlichen Flächen über Vorfluter und Brunnen ins Grundwasser gelangt - gottlob nicht in einer gesundheitlich oder geschmacklich bedeutsamen Konzentration. So jedenfalls beurteilen dies die Gutachter, die im Auftrag des Regierungspräsidiums Darmstadt sowie des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) in einem von den beiden Behörden definierten Gebiet unter die Lupe genommen hatten. Das Untersuchungsgebiet endete allerdings auf der Linie zwischen Pfungstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg und dem Groß-Gerauer Stadtteil Dornheim.

## **Pauschalurteile aus der Welt**

Weil auch dieser Sektor zum Hessischen Ried gehört, waren Pauschalurteile schnell in der Welt. Von einem "Chemikaliencocktail" war in einem Leserbrief in dieser Zeitung die Rede - von einer "Ansammlung von Stoffen im Riedwasser".

Für das Trinkwasser der Riedgruppe Ost trifft aber genau dies nicht zu, wie das Darmstädter Fachbüro BGS Umwelt bescheinigt. Dessen kompletten Analyseergebnisse sollen im November vorgestellt werden. Schon jetzt aber lässt sich sagen, dass sowohl im Trinkwasser des Werks Feuersteinberg als auch im Jägersburger Wald keine Nachweise von Antiepileptika, Antibiotikarückständen oder Röntgenkontrastmitteln gefunden wurden.

Die BGS-Experten hatten auch nichts anderes erwartet. "Nach jetzigem Erkenntnisstand" hat sich für sie das "ausgeprägte hydrogeologische Schutzpotenzial"

der von der Riedgruppe Ost angezapften Brunnen bestätigt. Auf gut Deutsch: Die mächtigen Tonschichten und die Waldlage der bis zu hundert Meter tiefen Brunnen bieten einen wirksamen Schutz vor Schadstoffeinträgen.

## **Arznei gehört nicht ins Klo**

Für Ingo Bettels ist dies zwar erfreulich, aber nicht genug. Für die Kläranlagen in der Region fordert er schon seit langem die vierte Reinigungsstufe mit dem Einbau von Kohlefiltern, die einen Großteil der bedenklichen Spurenstoffe abfangen. Und die Verbraucher mahnt er, erst gar keine Schadstoffe übers Waschbecken oder die Toilettenspülung in den Wasserkreislauf zu bringen. Einprägsam formuliert: Medikamente, chemische Keulen überhaupt, gehören weder ins Klo noch in den Gully. Gleichwohl befindet sich im Lorsche und Jägersburger Wald alles im grünen Bereich: "Weder die Rheinwasser-Infiltration noch die Klärwerke über die Vorfluter belasten im Moment das Wasser der Riedgruppe Ost", fasst Bettels den Befund der Gutachter zusammen.

*Donnerstag, 13.10.2016*

## **Infiltration als Beitrag zum Naturschutz: Wie aus Rheinwasser reines Wasser wird**

An der Bergstraße und im Ried versorgt der Wasserbeschaffungsverband Riedgruppe Ost die Städte und Gemeinden Lorsch, Einhausen, Bensheim, Biblis und Groß-Rohrheim komplett sowie Zwingenberg und Heppenheim zu mehr als der Hälfte.

Der Lieferpreis für die Verbandsgemeinden beträgt einheitlich 0,48 Euro pro Kubikmeter.

Der Verband verfügt über Wasserrechte für knapp 23 Millionen Kubikmeter. 21,5 Millionen entfallen auf das Wasserwerk Jägersburg und 1,4 Millionen auf das Werk Feuersteinberg auf Lorsche Gemarkung. Tatsächlich gefördert werden aktuell zusammen etwas mehr als 19 Millionen Kubikmeter.

Etwa zwei Millionen Kubikmeter reichen für die Versorgung von 50 000 Einwohnern. Es handelt sich um einen Richtwert, der - je nach Industrieverbrauch - nach oben und unten abweichen kann.

Ins Rhein-Main-Gebiet fließen jährlich fast 14 Millionen Kubikmeter Trinkwasser der Riedgruppe Ost.

Die Entnahme im Lorsche und Jägersburger Wald ist "zu hundert Prozent infiltrationsgestützt", wie dies in der Fachsprache heißt. Das bedeutet: Bei der Förderung muss sich die Riedgruppe zwischen einer oberen und einer unteren Grundwasser-Ganglinie bewegen.

Um dies sicherzustellen, wird Rheinwasser im Wasserwerk Biebesheim auf Trinkwasserqualität aufbereitet und anschließend in der Region so versickert, dass das Grundwasser nicht unter einen bestimmten Pegel absinkt.

Der Wasserstand wird von der Riedgruppe Ost regelmäßig an 78 Messstellen kontrolliert. Weitere Überprüfungen erfolgen durch das Land Hessen. Die Wasserqualität wird sowohl an den Brunnen als auch am Werkausgang beprobt.

Für den Direktor des Wasserbeschaffungsverbands Riedgruppe Ost, Ingo Bettels, ist die Rheinwasser-Infiltration "Naturschutz par excellence".

Die Lieferung von Riedwasser ins Rhein-Main-Ballungszentrum verteidigt Bettels als notwendigen Beitrag zur "Daseinsvorsorge in einer Solidargemeinschaft". sl

<http://www.morgenweb.de/region/bergstrasser-anzeiger/region-bergstrasse/kein-haar-in-der-suppe-gefunden-1.2998217>